



Die Vereinigung von Brza Palanka.

Bukarest, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Die Verbindung der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen soll am Sonntag abend um 10 Uhr erfolgt sein. Die Truppenkörper trafen bei Brza Palanka auf einander. Ein deutsches Dragoner-Regiment, das bei Jablonica nach Serbien einmarschiert war, zog voraus. Vom Timol bis Brza Palanka stehen bulgarische Truppen, in der Stadt selbst sind beide, und von dort aus nach der Donau stehen die österreichisch-deutschen. Die serbische Armee hat sich überall zurückgezogen, und die Bevölkerung hat sich zum größten Teil auf rumänischen Boden geflüchtet. Die deutschen Behörden haben die flüchtigen serbische Bevölkerung wissen lassen, daß sie unbedenklich ihre Heimatsorte wieder aufsuchen kann, und die Flüchtlinge lehren bereits wieder in Massen zurück.

Knjazewac eingenommen.

Sofia, 28. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur erfährt: Die bulgarischen Truppen haben in der Umgegend von Knjazewac bedeutende Erfolge davongetragen; sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung Dranowa Glava im Sturm, die den Schlüssel zum Festungsraum von Pirot bildet.

General Bojadjeff greift die Urovicastellung der Serben an.

Budapest, 28. Okt. (T.-U.-Tel.) „A Vilag“ meldet aus Sofia: General Bojadjeff greift an der Urovicastellung die sich erbittert verteidigenden Serben an, die bereits aus mehreren starken Stellungen geworfen worden sind und verzweifelte Anstrengungen machen, diese zurückzuerobern.

Freier Verkehr auf der Donau.

Sofia, 28. Okt. (Eig. Tel., Genf. Bln.) Das bulgarische Vorgehen über Regotin steht sorgsam im Einklang mit dem deutsch-österreichisch-ungarischen Vorgehen. Die Anweisungen wurden pünktlich und umsichtig durchgeführt. Nach weiteren Fortschritten des deutschen Vormarsches ist die Vereinigung mit der Spitze der verbündeten Truppen in der Nordostseite Serbiens für Mittwochs zu erwarten. (Sie ist inzwischen eingetreten. Schriftl.) Die Bedeutung dieses Erfolges ist ungeheuer und wird sich bald in ihrem ganzen Umfang zeigen. Es wurden vorbereitende Maßnahmen getroffen, um trotz des Nebels das Freierwerden des Donauweges auch auszunutzen. Eine Dampferflotte für Beförderung von Kriegsbedarf wartet an einem geeigneten Orte. Dieser, der Tapferkeit und der guten Führung der verbündeten Truppen zu verdankende Erfolg ist entscheidend für den ganzen neuen Balkankrieg.

Russische Träume.

Wien, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der Zar angeordnet, daß eine Expeditionsarmee von 250 000 Mann aus den Militärbezirken Odesa, Cherson und Balta unter dem Kommando des Generals Dawidow für Serbien bereitgestellt werde.

Der russische Landungsversuch an der bulgarischen Küste ausgegeben.

Kopenhagen, 28. Okt. (T.-U.-Tel.) Der russische Landungsversuch an der bulgarischen Schwarzsee-Küste ist nach den letzten Pariser Nachrichten nun endgültig aufgegeben worden. Rußland werde dagegen bei der rumänischen Regierung noch einmal in nachdrücklicher Form die Forderung stellen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. (W. T.)

Ankunft neuer Gefangenen in Bulgarien.

Wien, 28. Okt. (T.-U.-Tel.) Das „Neue Wiener Journal“ erfährt aus Sofia: Vorgehen kam hier ein neuerlicher Gefangenentransport an, 2000 Soldaten aller Schattierungen, darunter nicht wenige Schwarze.

Ausdehnung der bulgarischen Herrschaft in Mazedonien.

Sofia, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Die Bulgaren haben bis zum 24. Okt. die folgenden Verwaltungsbereiche Mazedoniens besetzt: Ueskuob-Bezirk mit den Städten Ueskuob, Welos, Kotschana, mit einer Einwohnerzahl von 205 000; Kumanovo-Bezirk mit 160 000 Einwohnern. Zum Ueskuob-Bezirk gehören außerdem die Orte Malwes, Ducepofte, Radoviste. In diesen aufzuführenden Bezirken sind Branje und Kiterbien nicht mitenthalten.

Griechische Fristnote an den Oberbefehlshaber der Ententetruppen in Saloniki.

Wien, 28. Okt. (T.-U.-Tel.) Nach einer Meldung aus Saloniki stellte der Befehlshaber dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen die Mitteilung zu, die griechische Regierung erwarte den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis zum 1. November.

Vierverebandsdrohung gegen Griechenland.

Wien, 28. Okt. (Eig. Tel., Genf. Bln.) Die „B. M. Ztg.“ läßt sich aus Lugano drahten: Die „Gazeta del Popolo“ will aus Athen erfahren haben, daß der Schritt der Gesandten Rußlands und Englands nur ein Vorläufer zu einer Note aller Gesandten des Vierverebands sei, der gemeinsam unternommen werden und einen drohenden Charakter haben soll.

Griechische Vorbereitungen in Saloniki.

Wien, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Die „Reichspost“ meldet aus Saloniki, daß die Befestigung der großen Forts von Saloniki durch drei griechische Divisionen verstärkt worden sei.

Der Machiavell Griechenlands.

Frankfurt, 28. Okt. (Tel. Genf. Frankfurt.) Sicheren Nachrichten aus Athen zufolge entfaltet Veniselos gegenwärtig eine lebhafteste Agitation, um die Demobilisierung in Griechenland herbeizuführen. Zur Befürwortung seines Vorgehens fährt Veniselos an, daß die Aufrechterhaltung der Mobilisation dem Lande kostspielig und unnerzählige Opfer auferlege und eine große Gefahr für das Gemeingut Griechenlands in den Kriegswirbel bedeute. Daß diese machiavellistische Agitation

von Veniselos den Sturz des Kabinetts herbeiführen sollte, ist nach der „Fr. Ztg.“ der König fest entschlossen, zur Auflösung der Kammer zu schreiten.

Rotterdam, 28. Okt. (T.-U.-Tel.)

Ueber eine kassischen erregende Erklärung Lord Balfours wird gemeldet: Der Minister sagte, es sei auf Drängen Veniselos' geschehen, daß England Truppen zur Verfügung stellte, um es Griechenland zu ermöglichen, seine Vertragspflicht zu erfüllen. Die englischen Streitkräfte in Saloniki zählten 13 000 Mann. Die gelandeten französischen Truppen seien augenblicklich mit den Bulgaren an der Ostgrenze Serbiens in einen Kampf verwickelt. — Im Unterhause teilt Lord George mit, der Ministerpräsident werde bald ausführliche Erklärungen über die Kriegslage abgeben. (W. T.)

Hakki Pascha über die Lage im Orient.

Leipzig, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Der türkische Botschafter in Berlin, Hakki Pascha, empfing den Hauptredakteur der „Leipziger Abendzeitung“ zu einer längeren Unterredung, worüber er seinem Blatte folgendes berichtet: Hakki Pascha sagte: Der Vierverband hat eine able Rolle gespielt. Er hat die heroischsten Pläne gehabt, aber er kam stets zu spät. Die Ententetruppen werden wahrscheinlich kein Serbien mehr vorfinden. Wenn der Vierverband einen Erfolg haben wollte, müßte er überall starke Truppenmassen einlegen. Mit 40 000 oder 100 000 Mann ist nicht viel anzufangen. Das zeigte sich zu Beginn auf Gallipoli und wird sich jetzt auch im Orient zeigen. Was die Landung in Saloniki anbetrifft, so scheint der Vierverband zu vergessen, daß die Bulgaren durchaus nicht allein zu stehen brauchen, sondern daß starke türkische Truppenmassen sich seit geraumer Zeit unweit der Marisa befinden und daß der Name von der Wolk einen sehr guten Klang hat. Von Griechenland ist nicht anzunehmen, daß dort, nachdem die Herrschaft von Veniselos vorüber ist, nochmals eine Schwelung erfolgen könnte und auch Rumänien zeigt immer deutlicher die Aufrechterhaltung seiner Neutralität. Wir erkennen das a. B. aus den scharfen Angriffen gegen die russenfreundlichen Rundgebungen, die in den letzten Tagen die Anhänger Filippous veranlaßten. Rußland hätte in Rumänien nur durch einen starken Druck einen Zwang ausüben können, wenn es sehr starke Truppenmassen in Bereitschaft gehabt hätte; aber woher soll Rußland die Zeit nehmen. Auch hier zeigt sich dasselbe Bild: zu spät, zu wenig Soldaten. Der Vierverband hoffte, die Türkei bezüglich der Munition ausbungen zu können. Aber dies gelang nicht einmal, so lange die Kämpfe auf Gallipoli andauerten, denn die Türkei ist imstande, im eigenen Lande genug Munition für ihren Gebrauch zu erzeugen. Jetzt braucht sie fast keine, da fast kein Anreifer mehr vorhanden ist. Sind die Donaubündeten erst alle im Besitz der Verbündeten, so ist der Verbindungsweeg mit den Mittelmächten zu Wasser hergestellt und der zu Lande wird bald folgen, sobald Rußland genommen ist. Auf die Frage, ob wir nach Ägypten marschieren werden, sagte Hakki Pascha, das hänge davon ab, wie lange der Krieg dauere.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Okt. (Wolff-Tel.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront machten bei Anafarta unsere Patrouillen, indem sie sich den feindlichen Gräben näherten, einen Teil der feindlichen Soldaten mit Handbomben nieder, die bei Berührungsdarbeiten beschäftigt waren, verhinderten deren Wiederherstellung und brachten die Drahtverhänge einiger feindlicher Gräben als Beute mit. Bei Anafarta und Ari Burnu fanden Artillerie- und Schiffsbeschießungen des Feindes statt. Feindliche Verschanzungspunkte, die bei dem Ausfallspunkt von Seddül-Bahr geschickt wurden, wurden durch unsere Artillerie zerstört. Bei Seddül-Bahr warf der Feind gegen unsere Schützengräben am linken Flügel ungefähr 700 Granaten und Bomben, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Auf der Front im Rakasus am rechten Flügel wurde nach einem Gefecht zwischen unseren Patrouillen und feindlichen Kompanien der Feind gezwungen, sich zurückzuziehen. Sonst nichts Neues.

Die französische Ministerkrise

Rotterdam, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Der die Engländer und Franzosen auf dem linken Flügel der Westfront inspirierende König Georg von England wird, wie aus Paris gemeldet wird, auch zum Besuch der französischen Hauptstadt erwartet. Die Lösung der französischen Ministerkrise wurde bis zu seiner Abreise verschoben.

Genf, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die Ausschaltung des Parlaments von der Mitwirkung bei der Neubildung des französischen Kabinetts hat eine Erregung in den radikal-sozialistischen Blättern hervorgeufen, und selbst ins Ausland werden Telegramme geschickt, die den Ernst der inneren Lage kennzeichnen. Dem Genfer „Journal“ wird aus Paris gemeldet, in Kammerkreisen versichere man, daß zwischen Viviani und Briand Eiferhändeln beständen, da letzterer nicht nur die Ministerpräsidentenschaft, sondern auch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten erstrebt und einen Unterstaatssekretär für dieses Ressort in Aussicht genommen habe. Die Stellung Vivianis sei ernstlich erschüttert. Poincaré halte sich vorläufig dem inneren Kabinettskonflikt fern. Er habe den mehrstündigen Ministerrat nicht präsidiert. — Ferner will das Blatt wissen, daß mit Clemenceau Abklärung genommen worden sei, doch stehe seiner Wiederkehr in die Regierung keine unerwünschte Abneigung gegen Poincaré im Wege.

Kopenhagen, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Aus Paris wird gemeldet, die neue französische Ministerliste sei von Poincaré gestern unterzeichnet worden und werde heute veröffentlicht.

Amsterdam, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Neuer meldet aus Paris: Die Besprechungen über die Rekonstruktion des Kabinetts wurden den ganzen Tag über fortgesetzt. Präsident Poincaré empfing den Ministerpräsidenten Viviani und den Justizminister Briand. Die Blätter melden, daß der Deputierte Franklin Bouillon morgen die Regierung wegen des Schadens, der der Landesverteidigung aus der Verzögerung der Ernennung eines neuen Ministers des Auswärtigen erwächst, zu interpellieren gedenkt, falls bis dahin die Kabinettskrise nicht gelöst sei.

Genf, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die hier eingetroffenen Depeschen zur französischen Ministerkrise melden, daß die Erregung im Parlament noch fortdauert. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die eingehend über die Balkanlage berät, beschloß an den Präsidenten der Republik eine Abordnung zu entsenden, die ihn ersuchen soll, in kürzester Frist einen

Minister des Auswärtigen zu ernennen. Ferner trugte der Ausschuß der Kammer zwei seiner Mitglieder mit Viviani über die allgemeine politische Lage zu beraten. Viviani versicherte, daß vor der nächsten Kammer Sitzung die schwebenden Fragen gelöst sein sollen.

Ein englischer General verwundet.

Amsterdam, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Die neueste englische Verlustliste zählt die Namen von 108 Offizieren, 2756 Mann auf, von denen 28 Offiziere von 456 Mann gefallen sind. Unter den verwundeten Offizieren befindet sich Generalmajor Walker.

Ein englischer Angriff auf den Kieler Hafen?

Stockholm, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Ein Schwede, der in diesen Tagen aus England zurückgekehrt ist, hat dem „Helsingborger Tagblatt“ mitgeteilt, daß er durch einen reinen Zufall Gelegenheit gehabt habe, umfangreiche Vorbereitungen zur Ausrüstung einer Transportflotte feststellen zu können. Die Beobachtungen und andere Umstände veranlaßten die Vermutung, daß der Transport nicht auf dem gewöhnlichen Wege über den Kanal und viel weniger noch nach dem Mittelmeer gehen würde. In Entente-Blättern will man nun aus gemachten Meldungen schließen, daß der Zweck dieser Expedition in einen Vorstoß gegen die Putsch-Deutschlands, den Kieler Hafen zu unternehmen. (1) Da eine solche Offenstunde nur von dänischem Boden ausgeben könne, könne ohne Verletzung der dänischen Neutralität nicht geschehen.

Deutsche und englische Torpedos.

New-York, 28. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) Der Berliner Vertreter des „New York Journal“ hat eine Unterredung mit einem Vertreter des deutschen Admiralschefs, der ihm folgende Zahlen zur Verfügung stellte: Durch englische Torpedos wurden von deutschen Schiffen zerstört: „Prinz Albrecht“, ein Tender und ein Torpedoboot, insgesamt drei Fahrzeuge. Durch deutsche Torpedos wurden 16 englische, 1 französisches und 3 russische sowie 1 japanisches Kriegsfahrzeug zerstört. Mehrere Hilfsfahrzeuge sind nicht mit eingerechnet.

Die Beschließung des schwedischen U-Bootes.

Berlin, 28. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Ueber die Beschließung des schwedischen Unterseebootes „Ovalen“ durch ein deutsches Vorpustboot geht und unterrichteter Seite folgende Darstellung zu: Am 11. Oktober zwischen 7 und 8 Uhr vormittags sichtete der Kommandant eines deutschen Bewachungsbootes ein verdächtig Fahrzeug südlich der schwedischen Küste zwischen Trelland und Hladst. Er erkannte, daß es ein Unterseeboot war, dem trotz scharfster Beobachtung keine Flagge entgegengemacht werden konnte. Der Kommandant wußte, daß in diesen Tagen ein schwedisches Unterseeboot auf dieser Strecke passieren sollte, und fuhr daher, ehe er zum Angriff ansetzte, aus Vorsicht erst noch auf 1000 Meter heran, um eine Verwechslung auszuschließen. Auch auf diese sehr große Entfernung wurde keine Flagge auf dem Unterseeboot gesichtet; ein Begleitfahrzeug, wie es für das schwedische Unterseeboot zur Kenntlichmachung in Aussicht genommen war, war nicht zu sehen. Nur einige Handelsfahrzeuge waren in verschiedenen Entfernungen zu erkennen. Der Kommandant des Bewachungsbootes sah sich gezwungen, ein feindliches Unterseeboot vor sich zu haben. Hierin wurde er bestärkt, als er bemerkte, daß es stellenweise in der ziemlich bewegten See verschwand, wie ein Unterseeboot, das wegtauchte, wenn es sich zum Angriff anschickte. So hand es für den Kommandanten, dem seine Vorgesetzten das Zeugnis eines ruhigen und entschlossenen Charakters geben, daß er sich einem Feind gegenüber befand, den zu vernichten die höchste Pflicht sei. Er entschloß sich daher, das Feuer zu eröffnen, und fuhr gleichzeitig mit höchster Fahrt auf das Unterseeboot los, um es durch Rammen zu vernichten. Auf 300 Meter vor dem Unterseeboot wurde plötzlich eine kleine Flagge sichtbar, die bisher durch den Rauch des Unterseebootes verdeckt worden war. Die Flagge der Einklebung des Feuers wurde sie als die schwedische Kriegsschiffe ausgemacht. Inzwischen hatte sich auch ein Fahrzeug, das ansahs etwa vier Seemeilen von dem Unterseeboot entfernt war und für ein Handelsfahrzeug gehalten worden war, auf anderthalb Seemeilen genähert. Der Kommandant des Bewachungsbootes hielt mit dem Unterseeboot in Signalverkehr; es war ihm das schwedische Verstaftschiff „Blenda“. Der Kommandant des Vorpustbootes bemerkte auf Befragen des schwedischen Unterseebootskommandanten, ob er denn die Flagge gesehen habe, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er noch keine Mannschaften die Beschießung unterließen. Er wäre selbstverständlich die Beschießung unterlassen, sofort angebotene Hilfeleistung wollte der schwedische Unterseebootskommandant nicht annehmen. Der Ort des Vorkommnisses liegt etwa 4 1/2 Seemeilen von der schwedischen Küste entfernt, wie durch einwandfreie Doppelpfeile eines herbeigeleiteten zweiten Nachschiffes am Ort des Unterseebootes festgelegt wurde. Demgemäß entwerfen auswärtige Pressenachrichten über eine Verletzung des schwedischen Hoheitsgewässers nicht der Tatsache. Mit höchstem Bedauern erfahren wir gestern, daß der verunglückte Steuermann des schwedischen Unterseebootes leider tödlich Verletzungen erlitten ist.

Der deutsche Fliegerüberfall auf Belfort.

Ueber den Luftangriff, den eine ganze Anzahl deutscher Flieger am Sonntag voriger Woche auf Belfort unternahm, werden nun nach und nach Einzelheiten bekannt. Belfort bekannt, die bisher die Genur unterdrückt hat. Einem eingehenden Bericht des Belfortier Blattes „Frontière“ entnehmen wir folgendes: Nachdem der Flieger schon am Tage vorher nach Belfort gekommen waren, ohne Bomben abzuwerfen, und zwar am Vormittag und sodann wieder abends vor 9 Uhr, folgte am Sonntag darauf ein wahrhafter Ueberfall aus der Luft, der mehrere Stunden andauerte. Um 9 Uhr morgens hörte man den ersten Warnruf der Kanonen von den Forts der Stadt, bald darauf erkante in den Straßen der Stadt das bekannte Trompetensignal. Man sah in einer Höhe von 2000 Metern den ersten deutschen Flieger herankommen, der von Osten nach Westen Belfort überflog. Man glaubte zuerst einen französischen Doppeldecker vom Typ Richena vor sich zu haben, aber das tiefe Dröhnen einer viermotorigen Bombe zeigte sofort, daß ein deutscher Flieger die Stadt bedrohte. Zwei andere Apparate vom Typ Albatros folgten in kurzer Distanz, ließen ebenfalls Bomben fallen, die verschwanden wieder nach Osten. In das Surren der Propeller mischte sich der anhaltende Donner der Bombengeschüsse und das trockene Knattern der Maschinenelemente. Die Bevölkerung schwebte nicht nur wegen der Bomben in ständiger Lebensgefahr, sondern namentlich wegen der Hunderte von Granatsplittern und Gefährungsfragmente, die von den Bombengeschüssen herabfielen.



Ehren-Tafel

Leutnant d. L. Fritz Ohlendorf wurde außer mit dem Eisernen Kreuz nun auch mit dem preussischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet.

Sanitätsfeldwebel Koch aus Wiesbaden in einem Reserve-Infanterieregiment, zurzeit in Galizien, erhielt das Eiserne Kreuz, nachdem er schon im Mai mit der preussischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden war.

Über die Stadt herabdrasselten Einzelne französische Flieger erhoben sich auf dem Velforter Flugplatz, um den Feind zu verfolgen, und man vernahm in der Luft das Getöse des Luftkampfes. Aber es war nicht gegen die deutschen Flieger ausgerichtet, denn wenn die einen nach Westen ihrer Bomben wieder nach Osten zurückflogen, kamen von dort her neue und immer wieder neue, die in allen Richtungen Velfort überflogen zu zweit, zu dritt, zu viert und noch mehr. Das dauerte volle zwei Stunden zwischen 9 und 11 Uhr vormittags.

Während voller sechs Stunden war die Stadt und die Umgebung von den deutschen Fliegern bedroht und in ständiger Gefahr. Es sind im ganzen etwa 20 deutsche Flieger gezählt worden, die zusammen etwa 50 Bomben abgeworfen haben, die im übrigen Teil des Territoriums nicht mitgezählt. Mehrere Bomben sind nicht geplatzt. Neben bedeutendem Schaden, der an Häusern angerichtet wurde, ist auch wesentlicher Flurschaden zu verzeichnen; ferner wurden zwei Personen getötet und sieben verletzt. Längere Zeit kreisten Aeroplane über dem Waffenplatz, wo sie außerordentlich heftig beschossen wurden. Was dort an den militärischen Einrichtungen für Schaden angerichtet wurde, darf die Velforter Presse nicht mitteilen. An zwei Orten entzündeten Feuersbrünste in der Stadt. Ein höherer Kommandant wäre beinahe erschlagen worden; während er am Esen saß, raste eine Fliegerbombe durch das Haus hinunter und überschüttete ihn und seine Ordnungszahl mit ölberand Schutt. Die Aufregung in der Stadt war eine außerordentliche, und als nach 3 Uhr die Luft wieder sicher war, inspizierte die ganze Bevölkerung durch die Straßen der Stadt, um die verschiedenen Schäden zu betrachten. In mehreren Stellen fand man Nummern der deutschen Kriegszeitung 'Gazette des Ardennes', welche die deutschen Flieger über Velfort abwarfen. Weitere Bombenwürfe werden gemeldet aus verschiedenen anderen Orten des Territoriums Velfort, nämlich aus Velfortcourt, wo die Frau eines Unteroffiziers des 9. Art.-Regis. am Fuße verletzt wurde, daß sie ins Spital nach Velfort verbracht werden mußte, ferner aus Phaffans, wo es die deutschen Flieger auf eine Artillerieabteilung abgesehen hatten, aus Anjouten, aus Grandvillars, aus Valdoie und aus Rougement.

Kurze politische Nachrichten.

Rundgebungen der Zentrumspartei.

Die uns aus Frankfurt gemeldet wird, hielt dort der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei eine zweitägige Konferenz ab, die sich mit der inneren politischen und wirtschaftlichen Lage und den etwaigen Kriegszielen in sehr eingehender Weise beschäftigte. Zu allen Fragen wichtiger Art wurden Rundgebungen beschlossen, die in kürzester Frist veröffentlicht werden sollen. Zur Friedensfrage beschloß man, einen generellen Frieden zu verlangen, der sowohl im Westen wie im Osten Sicherungen unserer Grenze und Gewähr bietet, daß Deutschland künftig vor Überfällen gesichert ist. In der Lebensmittelfrage soll eine entschiedene Erklärung an den Reichsausschuß erfolgen, wobei vor allem eine durchgreifende Regelung der Kartoffelversorgung und ausgedehnte Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher verlangt werden. Die Entschädigung legt hierbei besonderes Gewicht auf landw. und durchgreifendes Handel. Eingehende Erörterung fanden auch die innerpolitische Lage und die vorläufige Parteistellung nach dem Kriege.

Die Trauerfeier für Wangenheim.

Die Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Vorkämpfer Freiherrn v. Wangenheim fand Mittwoch vormittag in Konstantinopel statt. Um den Sarg scharten sich außer der Gemahlin und den Kindern des Verstorbenen und dem Geschäftsträger Freiherrn v. Neurath als Vertreter des deutschen Kaisers und des Deutschen Reiches die ersten Staatsmänner des türkischen Reiches. Es waren erschienen: Als Vertreter des Sultans sein Adjutant Mehmed Ali Bey, der Sohn des Sultans Prinz Sia Eddin, der Oberzeremonienmeister Ismail Dschenanat Bey, der Großwesir und türkische Minister, darunter der neu ernannte Minister des Aeußeren Halil Bey, die Präsidenten beider Kammern mit einer parlamentarischen Abordnung und das gesamte diplomatische Korps mit dem Dönen, dem österreichisch-ungarischen Vorkämpfer Markgrafen Pallavicini an der Spitze. Der Sarg verhielt sich in Bergen von Blumen und Kränzen aus der Fülle des prachtvollen orientalischen Herbstes. Die Kapelle des Panzerkreuzers 'Novus Selim' leitete die Feier mit einem Chorale ein. Die Trauerrede hielt Pastor Barbe, der er den Text: 'Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben' zugrunde legte. Der Geistliche vermied, dem ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen entsprechend, an dem Sarge seine Verdienste zu erwähnen, stellte aber fest, daß sein Lebenswerk augenblicklich nicht im ganzen Umfang beurteilt werden könne; erst kommende Geschlechter würden die Größe des Werkes erkennen. Die Feier wurde durch den Gesang der Kinder der deutschen Schule und des Kirchenchors der deutschen Gemeinde verkörpert. Ein großer Trauerzug unter Vorantritt von Musik und Mannschaften der Marine, während neben dem Sarge deutsche Matrosen mit Kränzen schritten, bewegte sich durch das Spalier der Festung hin zum Bosporus, wo eine Pinasse wartete. Hinter dem unter Blumen begrabenen Sarge gingen nur die Geschützträger Freier von Neurath und wenige persönliche Freunde des Entschlafenen ein. Während eine türkische Batterie den Sarg feuerte, stieß die Pinasse, begleitet von zwei Torpedobooten, im letzten Fahrt nach Therapia ab, wo der Verstorbene im Beisein seiner Familie und Freunde und des Postkapitans unter den Bäumen des schönen Parfs, seinem Lieblingsaufenthaltsort, zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Oktober.

Heilverfahren der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Auf eine Anfrage der Reichsversicherungsanstalt des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt, ob die §§ 36 bis 43 des Versicherungsgesetzes für Angestellte auch für invalide Krieger Anwendung finden, erhielt die erwähnte Reichsversicherungsanstalt folgende Antwort: 'Den Kriegsteilnehmern kann ebenso wie anderen Versicherten ein Heilverfahren gewährt werden, falls die sonstigen Voraussetzungen gegeben sind. Dem Betreffenden muß jedoch die zur Durchführung des Heilverfahrens erforderliche Urlaubszeit zur Verfügung stehen.'

Hohlen-Versteigerung. Wie uns die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden mitteilt, werden am Samstag, 30. Oktober, vormittags 10 Uhr vor der Artilleriekaserne in Wiesbaden etwa fünfzigtausend requirierte, halb- bis anderthalbjährige Hohlen versteigert. Hierbei werden in erster Linie Landwirte berücksichtigt, die Pferde seinerzeit an die Militärverwaltung abgegeben haben und noch keine Gelegenheit hatten, Erlös zu bekommen. Die zuchtbrauchbaren Stuten können nur Landwirte erhalten, die Mitglied eines Pferdebesitzervereins sind. Die weiteren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Die Ermäßigung der Brennspirituspreise. Um die Verbilligung des Brennspiritus dem Publikum schneller zugänglich zu machen, hat die Spirituszentrale sich bereit erklärt, den Kleinhandlern, die ihre alten Bestände schon jetzt zu den um 15 Pf. ermäßigten Preisen verkaufen wollen, den Preisunterschied zurückzuerstatten. Der Kleinhandel ist schon in der Lage, seine Rundschaft alsbald zu den herabgesetzten Preisen, nämlich 45 Pf. für 1 Literflasche zu 95 Hunderstel und 42 Pf. für 1 Literflasche zu 90 Hunderstel, zu bedienen.

Käuferungeduld und Personalmangel.

In der Öffentlichkeit begegnet man vielfach der Anschauung, daß manche der jetzt häufig an das Publikum gerichteten Maßnahmen die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse nur als Vorwand benutzen und daß man eigentlich unnötige Opfer verlange. Ramentlich das kaufende Publikum will oft nicht einsehen, daß das Verlangen der Geschäftsinhaber, Nachschub zu leisten und Geduld zu üben, berechtigt ist. Nach immer glaubt man sofortige Bedienung und sofortige Zufuhr der gekauften Waren beanspruchen zu können. Demgegenüber kann gar nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß der Auftrieb, der sich regelmäßig in den meisten Geschäften vor Augenblick der Nachfrage macht, seine Ursache in Kaufgewohnheiten des weiblichen Publikums hat, die eine innere Berechtigung eigentlich nicht besitzt. Der aus den Kreisen der Geschäftsinhaber immer dringender gehörende Wunsch, das Publikum möge doch den durch den wachsenden Personalmangel ohnedies schon kaum aufrecht zu erhaltenden Betrieb nicht noch dadurch erschweren, daß es seine Einkäufe bis auf die letzte Minute verschiebt und hinsichtlich der Zufuhr weitgehende Anforderungen stellt, ist daher durchaus berechtigt. Auch in den Lebensmittel- und Delikatessengeschäften braucht man keineswegs erst in der letzten Stunde einzulaufen. Denn in diesen Geschäften sind auch die freiesten und feinsten Genussmittel in der Regel schon mittags, spätestens aber um 3 Uhr nachmittags veräußert. Wenn also gerade der Teil des weiblichen Käuferpublikums, der über so viel freie Zeit verfügt, daß er seine Besorgungen auch in den frühen Nachmittagsstunden erledigen kann, sich das 'Opfer' auferlegen will, dies zu tun, dann würde ein gut Teil der Klagen über schlechte Bedienung bald verstummen und dem Publikum wäre ebenso wie den Geschäftsinhabern geholfen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Zur Ehrung Max Galbes, der in diesem Monat seinen 50. Geburtstag feierte, gab es am Freitag zum erstenmal des Dichters oft gegebenes dreitägiges Schauspiel 'Der Strom' zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Bourhammer und Wohlgenuth sowie die Herren Albert, Everth, Fester und Jollin. Ab. D. Die Spielleitung führt Spielleiter Regal. Residenztheater. Am Samstag und Sonntag Abend gelangt nach längerer Pause in vollständig neuer Einbindung eines der besten und gediegensten Werke der deutschen Lustspielliteratur, Franz von Schönthan's 'Der Schwabenreid', zur Aufführung. Am Sonntag Nachmittag wird nochmals der Schläger 'Herzschällicher Diener gesucht' zu halben Preisen gegeben. In Vorbereitung ist Fußball Schauspiel 'Mörderade'.

Residenz-Theater.

Rur selten wohl hat die Direktion des Residenztheaters in letzter Zeit sich eines so vollbesetzten Hauses zu erfreuen gehabt, als bei dem gestrigen 'Richard Wagner-Abend' der Herren Kammerjäger Hensel und Hofrat Dr. Dillmann. Die zahlreichen Freunde und Freundinnen unserer früheren jugendlichen Heldentenor waren fast ausnahmslos zur Stelle, um dem so allgemein beliebten Künstler ihre Verehrung und Sympathie aufs neue in der allerherzlichsten und unabweisbarsten Weise zum Ausdruck zu bringen. Infolgedessen trug das Ganze weniger den Charakter einer großen künstlerischen Veranstaltung, als den eines glänzenden gesellschaftlichen Ereignisses, bei dem die Kunst, und ganz besonders die wagnerische, eine verhältnismäßig ziemlich untergeordnete Rolle spielte. — Herr Hensel's Programm umfaßte Bruchstücke aus 'Lohengrin', 'Siegfried' und 'Parsifal', von denen der nur handschriftlich existierende Original-Schlus der 'Grafszählung' bei der Mehrzahl der Zuhörer wohl das meiste Interesse erregte. Bedauerlicherweise wurde dieses von Wagner im Interesse der rasch vorwärts drängenden Handlung später getilgte Stück nicht — so wie es sich gehört — in direktem Anschluß an die allbekannte 'Grafszählung' gesungen, sondern als besondere Nummer zu Gehör gebracht, ein Umstand, der sich dem Gesamteindruck sehr ungünstig wenig förderlich erwies. Trotzdem durfte der Sänger nach dieser, wie nach sämtlichen anderen Vorträgen über den allerreichsten Beifall des völlig ausverkauften Hauses quittieren; namentlich nach dem ersten 'Schmiedelied' und nach dem am Schlus des Programms liehenden 'Lohengrin-Fragment', nach welchem der Beifalljubel und die Hervorrufe gar kein Ende nehmen wollten. — Als Begleiter am Klavier fungierte Herr Hofrat Dr. Dillmann, der den Abend mit dem Vortrag des 'Parsifal-Vorspiels' einleitete und sich hiermit, wie mit seinen anderen Solonummern (Goldens Viehbesiedel, Einzug der Götter in Walhalla und Wotans Abschied) als ein technisch ungemein gewandter, seinen Stoff meisterlich beherrschender Pianist erwies, dessen künstlerische Leistungen denen des Herrn Hensel durchaus ebenbürtig zur Seite gestellt werden durften. — Inwiefern das Herausnehmen einzelner kleiner, in sich selbst nicht einmal ab-

geschlossener Bruchstücke aus den Wagner'schen Tondramen berechtigt ist und ob für eine Vorführung des 'Parsifal-Vorspiels' am Klavier in einer über zwei große Orchester verfügbaren Stadt wie Wiesbaden überhaupt nur der leiseste Schimmer einer Entschuldigung zu finden ist, wollen wir an dieser Stelle nicht eingehend untersuchen. Daß Wagner selbst sein ganzes Leben lang gegen eine solche unfürkerische Verstückelung seiner Werke angeknüpft hat und nur unter dem Druck äußerster finanzieller Schwierigkeiten hier und da einmal von seinem Grundsatz abgewichen, ist zu bekannt, um hier noch einmal von Grund auf erörtert zu werden. Bedauerlich bleibt es jedenfalls, daß noch jetzt — zweiunddreißig Jahre nach des großen Bayreuther Tode — die von Wagner zeitweilig mit größter Selbstverleugnung verfochtenen Kunstprinzipien nicht jenes Verhängnis gefunden haben, das einzig und allein zum völligen Erlöschen und Genießen der von ihm dem deutschen Volke geschenkten Monumentalwerke zu führen vermag. F. K.

Plenarversammlung der Handelskammer.

(Schlus.)

Wiesbaden, 27. Oktober.

Gegen die Lebensmittelerhöhung nahm die Kammer in einer Beschlusfassung Stellung, in der es, wie schon kurz gemeldet, heißt:

Die Kammer verurteilt jede nicht durch vermehrte Unkosten gerechtfertigte Steigerung der Preise, weil die Preisbildung während des Krieges nicht bloß aus wirtschaftlichen Erwägungen der Selbstsucht, sondern auch nach Erwägungen des Gemeinwohls erfolgen sollte. Sie verlangt rasche und durchgreifende Maßnahmen der Regierung an Stelle der bisherigen zögernden Entschuldigungen. Sollten die neuen Preisprüfungsstellen nicht rasch und durchgreifend arbeiten, so möchte namentlich zur Versorgung der Bevölkerung mit den in größeren ausreichenden Mengen geernteten Kartoffeln geschritten und nicht bloß Festsetzung der Höchstpreise, sondern auch Sicherstellung der Versorgung durch haffelweise Enteignung überflüssiger Vorräte bei den Erzeugern als nicht zu umgehende Maßnahme angesehen werden. Bei der Versorgung mit anderen notwendigen Nahrungsmitteln, die nicht in ausreichender Menge im Inlande erzeugt werden, wie Getreide, wäre wie bei Getreide eine allgemeine, gleichmäßige Verbrauchsbeschränkung neben Festsetzung von Höchstpreisen für inländische Erzeugnisse, Sicherstellung des beschränkten Verbrauchs für die Einzelwirtschaften durch Einziehung und Verteilung der Vorräte zu erwägen.

Verkaufszeit an Sonntagen vor Weihnachten. Der kaufmännische Verein Wiesbaden hat den Wunsch geäußert, statt 4 nur 3 Sonntage vor Weihnachten die Läden offen zu halten. Außerdem wurde die Anregung gegeben, die Verkaufszeit an diesen 3 Sonntagen außer von 8-9½ Uhr vormittags zusammenhängend in die Zeit von 2-7 Uhr bezw. 8 Uhr zu verlegen und die Mittagsstunde von 11½ bis 1 Uhr, in welcher bisher offen war, geschlossen zu halten, um eine zusammenhängende Erholungsstunde zu erreichen. — Die Kammer wird diese Änderungen beim Polizeipräsidenten befrworten.

Gegen die einseitige Schaumweinsteuer (vergl. die Meldung im heutigen Morgenblatt) wird die Kammer bei dem Minister vorstellig werden; entweder soll den preussischen Sektkellereien die unrechtmäßig erhobene Steuer zurückgezahlt oder die nichtpreussischen Kellereien zur Nachzahlung der Steuer angehalten werden.

Rassau und Nachbargebiete.

Nieder-Saulheim, 28. Okt. Der Herr Quartiermacher. Einen dreisten Schwindel vollführte ein fremder Ganner in feldgrauer Uniform in hiesiger Gemeinde. Der Purche, der die Uniform eines Unteroffiziers des Inf.-Regis. Nr. 118 zu Worms trug und mit dem Bande des Eisernen Kreuzes 2. Kl. geschmückt war, meldete auf der Bürgermeisterei, daß die Gemeinde vom 25. d. Mis. ab 200 Mann des genannten Regiments in Quartier erhalten. Er selbst sei mit der Bestellung der Quartiere beauftragt. Jedermann kam den Wünschen des sehr sicher auftretenden Ganners bereitwillig entgegen. Seitens der Bürgermeisterei wurde die Quartierliste aufgestellt, und der Unteroffizier schrieb von Haus zu Haus die Zahl der einquartierten Mannschaften an die Postorte. Nach Beendigung seiner Arbeiten bezog der Herr Quartiermacher im hiesigen Wirtshaus, das nebenbei auch eine Metzgerei enthält, selbst Quartier, wo er drei Tage lang herrlich und in Freuden lebte und auf die große Schlusabrechnung zachte. Während am Montag mittags die Mannschaften aus Worms vergeblich erwartet wurden, verstand am Vormittage der 'Quartiermacher' auf Nimmerwiedersehen. Eine amtliche Anfrage stellte später fest, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Er verhielt sich in der Richtung nach Mainz, konnte aber noch nicht ermittelt werden.

mt. Simmern (Hunsrück), 28. Okt. Die Anlage von Gasanschlüssen wurde dadurch erleichtert, daß die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die Beiträge für solche Anschlüsse in vier Raten zu erheben, sodas auch den Unbemittelten oder weniger Bemittelten es möglich ist, einen Anschluß herzustellen zu lassen. Der Schwierigkeit der Beschaffung von Gasröhren will man durch die Abschätzung des Gasverbrauchs begegnen und dementsprechend die Gelderhebung vornehmen. Die Verbraucher können aber nur Leuchtgas zur Verwendung erhalten, kein Koch- oder Heizgas; auch sollen sie nach 11 Uhr abends kein Gas brennen.

Gericht und Rechtspredung.

F.C. Strafkammer. Wiesbaden, 27. Okt. Seit dem Jahre 1880 ist der Johann F., auf dem Frankfurter Hauptbahnhof, zuerst bei der Alterabfertigungsabteilung, dann von 1911 ab als Vorarbeiter einer Arbeiterabteilung, die die Verteilung der ankommenden und abgehenden Sendungen zu besorgen hatte, angestellt gewesen. Von 1911 bis zum Sommer dieses Jahres entwendete er Waren im Werte von 25000 Mark. Die Eisenbahnverwaltung hat während dieser Zeit allein für 16000 Mark ersetzen müssen. Von der unterliegenden Stellen entfernte er die Adresse und adressierte sofort die Sachen an seine Kunden an. Prohibitivbriefe wurden gefälscht oder ganz durch neue ersetzt. Ebenso vernichtete er die vorhandenen Identifizier- und machte neue. Der ihm war der Waren war der Sperrgehälter A. W., der ihm warm von seinem würdigen Vorgänger A., welcher 1911 wegen ähnlicher Vorkommnisse bestraft wurde, empfohlen worden war. Auf er nimmt deshalb heute neben F. als Dieb auf der Anlage Platz. W. zahlte nicht die Hälfte von dem defizierten Wert. Von 1911 bis 1915 will F., der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, 9000 Mark in Bar und weitere 3000 Mark in Waren erhalten haben. Natürlich will auch hier der eine der Verführte des anderen sein. F. ist des furchtbarsten schweren Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Vernichtung der-

Selben angeklagt, B. der gewohnheits- und gewerbmäßigen Hehlererei. Der Staatsanwalt beantragte gegen B. zwei Jahre und gegen A. ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht erkannte gegen B. auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und gegen A. wegen schwerer Hehlererei auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Ein kleiner Verneinung ist der 21 Jahre alte Handlungsgeselle Heinrich D., der bei einer hiesigen Firma angeklagt war und, um den großen Mann spielen zu können, Quittungen gefälscht und so etwa vierhundert Mark unterschlagen hat. Ähnlich hatte er es schon in Hamburg gemacht. Dort wurde er ebenfalls entlarvt und zu Gefängnis verurteilt. Die hiesige Strafammer nahm ihn wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und falscher Namensführung in eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten. Der Tagelöhner Jakob Wilhelm Schm. Dietrichen bei Limburg, welcher die Pfarrer im Rheingau, Biedrich und um Höchst herum mit seiner, feinerzeit gemeldeten Zwillingstausgeschichte hineingelockt hat und deshalb auch bereits verurteilt worden ist, hat auch im Weiterwaldkreis gearbeitet. Da dort die Zwillinge nicht mehr zogen, mußten es Drillinge sein. Seine alte Strafe wird für diesen Fall auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis erhöht.

Sport.

Neue Deckhengste für Trakehnen. Merry Wat und Diamant, die beiden von der preussischen Gestütverwaltung angekauften Deckhengste, die bisher im Union-Gestüt in Hoppegarten untergebracht waren, sind jetzt nach Trakehnen abgegangen, da das bei dem Russeneinbruch in Ostpreußen zerstörte Agl. Hauptgestüt nunmehr wieder in Betrieb genommen wurde.

Vermischtes.

Ein Abendessen und seine Folgen. Im Jahre 1792 liefen am Nachmittag des 6. Januar auf dem Wallgraben der Festung Argonne fünf Offiziere Schlittschuh. Als der Abend heranzog, dachte einer der Herren, ein junger Artillerieoffizier, an den Heimweg, denn er hatte sich ein gutes Abendessen bestellt. Seine Kameraden suchten ihn zurückzuhalten, aber der Artillerist hatte Hunger; er schnalzte also seine Schlittschuhe ab, ging heim und ließ es sich gut schmecken. Dieser Hunger rettete ihm das Leben, denn gleich nach seinem Weggange brach das Eis und die vier Offiziere ertranken. Aber das Abendbrot als Retter bedeutete zugleich die Vernichtung von Millionen Menschen, denn wenn der fünfte Offizier mit ertrunken wäre, so hätte die Weltgeschichte einen anderen Verlauf genommen. Es war Napoleon Bonaparte, der am Leben blieb.

Volkswirtschaft.

Ladefertige Bezeichnung der Stückgüter. Nach § 62 (7 und 8) der Eisenbahnverkehrsordnung und den hieran erlassenen Ausführungsbestimmungen ist der

Abfender verpflichtet, Stückgüter haltbar, deutlich und in einer Vermehrungen aussehender Weise zu bezeichnen, das heißt in Uebereinstimmung mit den Angaben im Frachtbriefe entweder mit der Adresse des Empfängers oder mit Buchstaben und Nummern oder mit Zeichen und Nummern zu versehen. Einfache Striche oder Kreuze dürfen nicht als Zeichen gebraucht werden, ebenso wenig Zeichen, die nicht leicht wiedergegeben werden können. Die Bezeichnung ist auf dem Gute selbst oder auf einer an dem Gute dauerhaft befestigten Tafel oder Fahne aus haltbarem Material anzubringen. Bei gleichartigen Frachtstücken muß jedes Stück besonders bezeichnet werden. Falls Signierfahnen verwendet werden, sollen die Fahnen ausreichend gesichert sein. Ältere Bezeichnungen (Eisenbahn- oder Postbeförderungszeichen oder andere Zeichen, die mit den Eisenbahnbeförderungszeichen verwechselt werden könnten) müssen entfernt werden. Für einzelne leicht zu verwechselnde Güter, zum Beispiel Reiseförde, Ballen, Säcke und Fässer, gelten noch besondere Vorschriften, über die die Güterabfertigungen Auskunft geben.

Weiter verlangt der Tarif, daß die Stückgüter vom Abfender mit dem Namen der Bestimmungsorte dauerhaft bezeichnet werden müssen, wenn es ihre Beschaffenheit ohne besondere Schwierigkeit zuläßt.

Diese jetzt geltenden Bestimmungen sind kürzlich zur Entlastung der Eisenbahn und Verhinderung von Unregelmäßigkeiten im Stückgutverkehr vom 1. November d. J. ab für die Dauer des Krieges dahin erweitert worden, daß eisenbahnsseitig außerdem noch die Bezeichnung der Stückgüter mit dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Versandstation gefordert werden kann.

Die Stückgüter müssen daher von diesem Zeitpunkt an hinsichtlich der Bezeichnung allen vorgenannten Erfordernissen entsprechen, andernfalls wird die vorchriftsmäßige Bezeichnung von der Eisenbahn gegen Erhebung der im Nebengebührentarif vorgesehene Gebühr nachgeholt. Es wird daher den Abfendern empfohlen, sich rechtzeitig mit den erforderlichen Befleßzetteln und Anhängelschildern zu versehen und auf die Neuerrichtung einzurichten. Am zweckmäßigsten entsprechen diesen Bestimmungen Befleßzetteln und Anhängelschilder mit nachstehendem Ausdruck:

Table with 2 columns: Zeichen und Nr., and 2 rows: Von am nach

Marktberichte.

Schlachtviehmarkt. Frankfurt, 28. Okt. Auftrieb: Rinder 626 (Ochsen 20, Bullen 5, Kühe 601), Kalber 78, Schafe 330, Schweine 630. Marktverkauf: Kalber lebhaft, geräumt, Schafe roge, geräumt, Schweine ruhig, Ueberhand. Preise für 1 Zentner feinste Mastfäbber Lebendgew. 80-84 Mark, Schlachtgew. 133-140 M., mittlere Mast- und beste Saugfäbber Lebendgew. 74-78 M., Schlachtgew. 123-128 Mark, geringere Mast- und gute Saugfäbber Lebendgew. 70-73 M., Schlachtgew. 119-124 M., acrinne Saugfäbber Lebendgew. 65-69 M., Schlachtgew. 110-117 M.; Schafe:

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, 29. Oktober. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister. 1. Die Wache kommt, Marsch Th. F. Schild 2. Ouverture zu „Lodoiska“ L. Cherubini 3. Duett aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ Joh. Strauss 4. Wiener Blut, Walzer 5. Am Rhein und beim Wein, Lied F. Ries 6. Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing 7. Potpourri aus der Operette „Der Vagabund“ C. Zeller 8. Marsch aus „Der Graf von Luxemburg“ F. Lehár. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister. 1. Unser Kaiser, Marsch Ch. Hüttenberger 2. Ouverture z. Oper „Mignon“ A. Thomas 3. Mendelssohniana, Fantasie Ch. Dupont 4. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 Joh. Brahms 5. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Joh. Strauss Zither-Solo: Herr Walter. 6. Hab ich nur deine Liebe, Lied F. v. Suppé 7. Liebestraum nach dem Balle, Intermezzo A. Czibulka 8. Fantasie aus der Oper „Aida“ G. Verdi.

MERCEDES. Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39. !Gerall-Buder! Deutsches Kosfarbiger, varier, feinst, samtweicher Gesichtspuder, für Tan, Abend, Salon u. Theater, ist gut aufgetragen selbst für das geliebte Auge unsichtbar. Für Damen mit roter, gelber oder rauher Haut nur zu empfehlen. Dose 1 M. l. d. V. Carl-Dandl u. S. Zulaufsch. Doffr. Harenstr. 4.

Die Büros der hiesigen Rechtsanwälte sind während des Krieges an den Samstag-Nachmittagen geschlossen. Der Wiesbadener Anwaltsverein. Die Landwirtschafts-Kammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden lässt am Samstag, den 30. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr, vor der Artilleriekaserne in Wiesbaden etwa 25 1/2 bis 1 1/2 jährige requirierte Fohlen versteigern.

Gestern abend 11 1/2 Uhr wurde unsere liebe Tochter Hedwig von langen, qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst, was wir Freunden und Bekannten anstatt besonderer Meldung hierdurch bekannt geben. Balzer, Oberzollrevisor und Frau Ida geb. Schulze. Wiesbaden, den 27. Oktober 1915. Die Einäscherung findet Freitag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Mainz statt.

Altertümer. aller Art. Frankfurter Gegenstände sucht Sammler v. Privatbesitzern, sowie die höchsten Preise. D. H. M. 614 a. d. B. Bismarckring 29

Verwandel „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden! 72800 Hemden und 63100 Paar Socken sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt! Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 10-1 Uhr und von 4-6 Uhr Zimmer Nr. 204 im Schloß zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigne Kosten anfertigen. Rotes Kreuz, Abteilung III Schloß, Mittelbau.

In unser Handelsregister A ist am 25. Oktober 1915 unter Nr. 49 die offene Handelsgesellschaft in Firma „B. von Sacke George und Cie.“ mit dem Sitz in Sackenburg eingetragen worden. Persönlich haltende Gesellschafter derselben sind: Fritz von Saint-George, Kaufmann, Sackenburg; Wilhelm Schmidt, Färbereibesitzer, Althadt. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1915 begonnen. Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. Sackenburg, den 25. Oktober 1915. Königlich Preussisches Amtsgericht.

Die amtlichen Verlustlisten sind in unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolausstr. 11 sowie in den Zweigstellen Mauritiusstr. 12 Bismarckring 29 von Jedermann kostenlos einzusehen.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 29. Oktober: Meist trübe; Niederschläge; etwas milder. Wasserstand: Rheinegel Saub gestern 1.34 heute 1.31, Pöhlental gestern 1.14 heute 1.16

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 29. Oktober: Meist trübe; Niederschläge; etwas milder. Wasserstand: Rheinegel Saub gestern 1.34 heute 1.31, Pöhlental gestern 1.14 heute 1.16

Table with 2 columns: Auswärtige Börsen and New-Yorker Börse. Includes data for Londoner Börse, Pariser Börse, and New-Yorker Börse with various stock prices and exchange rates.